

Friedrich von


Versuch

Der S









Du kennst den  
Der Freuden  
Die Einsam  
Nur Kenn  
Dort, wo  
Die letz  
Dort al  
Den S  
Dort  
Die

Man sagt,  
Ein junges  
Ein Vogel de  
Nett, schalkha  
Der kaum das N  
Die ersten Federn  
Dem, der ihn artig fand,  
Nur spielend widerstand,  
Und dennoch meisterlich  
Der Leidenschaft entwich.

Ein Stieglitz, dessen Tracht  
Die Vögel neidisch macht,  
Klagt seufzend seine Pein  
Und hofft erhört zu seyn.  
Ach! spricht er, lenkte sich

Doch deine Huld auf mich!  
So würde meine Treu  
Mit jedem Tage neu,  
Die deiner Artigkeit  
Mein Herz auf ewig weiht.

Wenn meiner Töne Spiel  
Dir jemals wolgefiel;  
Wenn vielen reizend klang  
Was dein Verehrer sang;  
So soll der ganze Hayn  
Hinfort ein Zeuge seyn,  
Daß mir kein Lied entfällt,  
Das nicht dein Lob enthält  
Der nahe Wiederhall  
Verbreit es überall.

Ein Sperling ruft ihm zu:  
Ich singe nicht wie du.  
Wer aber zweifelt dran,  
Daß ich gefallen kann?  
Die mir sich frey ergiebt  
Wird auch von mir geliebt,  
Und die geliebet ist,  
Wird oft von mir geküsst,  
Und die mein Kuß beehrt,  
Ist hundert Lieder werth.

Wer glaubet, daß ein Kuß  
Viel süßes würken muß,  
Viel seltne Lust verspricht,  
Mich dünkt, der irret nicht.  
Das Weibgen sah allein  
Die grosse Wahrheit ein.  
Des Sängers Treu und Kunst  
Erwirbt nicht ihre Gunst.  
Ein schneller Seitenblick  
Verräth des Sperlings Glück.

Sie schwingt sich bald empor,  
Kömmt ihrem Spatz zuvor,  
Und fliegt mit frohem Sinn  
Zur holen Weide hin,  
Er nimmt sie in sein Nest  
Und hält ein Liebesfest,  
Dem keine Freude fehlt,  
Weil die nur ihn erwählt,  
Die in der ganzen Schar  
Die Allerschönste war.

Der Adler herrscht und raubt,  
Das ist der Macht erlaubt;  
Der königliche Pfau  
Trägt seinen Schweif zur Schau;  
Der muntre Kranich wacht;  
Der Falk siegt in der Schlacht;  
Die kleine Nachtigall  
Scherzt mit dem Wiederhall:  
Ein Sperling liebt und küsst;  
Sagt, ob er glücklich ist?